

BAWAG-Verkauf an Cerberus-Konsortium
Report. ORF 2, 19.12.2006 (Quelle: ORF)

(Transkript)

Von Karl Renner als Arbeiterbank gegründet, ist die BAWAG jetzt an eine amerikanische Finanzkapitalisten-Organisation verkauft worden. Der Käufer ist eine Heuschrecke, die sich wie ein Höllenhund nennt – damit hat der ÖGB einen Schlusstrich unter das größte Bankendebakel der Zweiten Republik gezogen. Der Verkaufserlös reicht möglicherweise gerade aus, um die Schulden zurückzuzahlen. Streikfonds gibt es keinen mehr. Jetzt bleibt die Hoffnung, das politische Überleben der Gewerkschaft zu sichern. Die Erleichterung im ÖGB, einen Konkurs abgewendet zu haben, nützt dem Übergangspräsidenten. Rudolf Hundstorfer wird wohl im Jänner vom Bundeskongress definitiv zum ÖGB-Chef gewählt. Das machen führende SPÖ-Gewerkschafter klar, berichtet Robert Wiesner.

Man hat hier schon fröhlichere Feste gefeiert und auch leichter die Orientierung gefunden als letzten Donnerstag. Da findet sich im Haus der Metaller der Bundesvorstand des ÖGB ein, um einen vorläufigen Schlusstrich zu ziehen unter die wirtschaftlichen Abenteuer, die eigene Funktionäre geduldet, gedeckt oder gar geplant hatten. Um sich selbst zu retten, verkauft der ÖGB seine Bank.

Wilhelm Haberzettl (Vors. sozialdemokr. Gewerkschafter): *Es ist tatsächlich eine getrübe Stimmung. Und ich glaube, es hat eigentlich wirklich die Gefühle der einzelnen Menschen wiedergegeben, nämlich eine maßlose Enttäuschung, dass eigentlich ein Juwel und ein Eigentum der letzten Jahrzehnte der Gewerkschaftsbewegung hier verloren gegangen ist bzw. hergegeben werden muss. Aber gleichzeitig doch eine gewisse Erleichterung, dass eben ohne Vernichtung des ÖGB das über die Bühne geht. Und gleichzeitig – und das war sehr wichtig, glaube ich, das war vielleicht auch ein kleiner Strohalm – dass wir Gott sei Dank das Weiterbestehen der Bank sichern konnten und Gott sei Dank die dort vorhandenen Arbeitsplätze auch sichern konnten und Gott sei Dank auch eine strategische Perspektive für die Beschäftigten dort geben konnten. Ich glaube, das war irgendwie beruhigend für die Entscheidenden.*

Wenn ein gestandener SP-Gewerkschafter dreimal den Lieben Gott anruft, muss die Not groß gewesen sein. Und so fügt sich der ÖGB einstimmig ins Unvermeidliche. Den Schlussbericht über den BAWAG PSK-Verkauf präsentieren übrigens die Investmentbanker – auch das ein Novum in der Gewerkschaftsgeschichte.

Tags darauf bei der Pressekonferenz ist nicht nur der Andrang der Journalisten beachtlich, auch viele andere wollen den historischen Tag direkt erleben. Neue Eigentümer und alte Aufsichtsräte, mächtige Gewerkschafter, millionenschwere Lobbyisten und viele aus dem BAWAG-Vorstand verfolgen den Abschied.

Rudolf Hundstorfer (ÖGB-Präsident): *Für uns war diese Entscheidung und ist diese Entscheidung natürlich nicht eine Entscheidung der alltäglichen Art – nicht eine Entscheidung, hurra, da ist jetzt wieder ein Deal geglückt. Sondern für uns ist es natürlich eine Entscheidung, sich von einem Teil unserer Geschichte zu verabschieden.*

Hannes Androsch hat viel getan, um das Institut – 1922 als Arbeiterbank von Karl Renner gegründet – an die Cerberus-Kapitalisten zu verkaufen. Ein Viertel übernehmen österreichische Unternehmen, einen kleinen Teil er selbst.

Hannes Androsch (Industrieller): *Also ich verstehe mich schon als deutlich mehr als ein Feigenblatt, solche Keuschheit vorschützende Rollen ist nicht meine Art zu übernehmen. Wenn ich mittue, dann mit einer klaren Zielsetzung, ein wichtiges österreichisches Institut in Österreich auch bei anderer Eigentümerstruktur sinnvoll erhalten zu können und nicht es filettiert zu bekommen oder filialisiert. Mir steckt noch der Schock der CA und der BA CA in den Knochen. Ich betrachte diese Lösung als eine Art Wiedergutmachung oder Vermeidung, dass sich das noch einmal wiederholt.*

Die Bank wurde fein herausgeputzt fürs Fest und die Übernahme. Doch die neuen Mehrheitseigentümer wollen sich nur für ein paar Jahre binden. Wenn sich dann die Eigentümerfrage neu stellt, würden die heimischen Partner stark genug sein, hofft Androsch.

Hannes Androsch (Industrieller): *Ich erwarte eine beträchtliche Wertsteigerung mit der Perspektive auch über fünf Jahre. Es werden zwei, drei ertragsmäßig noch schwierige Jahre sein, bis man dann das Potenzial beginnt auszuschöpfen. Und dann wird man eine Rückflusszeit haben von vielleicht acht Jahren – also insgesamt*

zehn, elf Jahren. Das heißt, nach herkömmlichen Hit & Run-Kriterien ist das keine Mezzie und durch den Preis sowieso kein Schnäppchen, aber auf mittlere Frist durchaus ein sinnvolles Engagement.

Finanzinvestoren sind nicht gerade langmütig, und so erwarten Experten drastische Sparprogramme nach einer solchen Übernahme. Die Betriebsratschefin versucht, die BAWAG-Mitarbeiter zu beruhigen, die ein turbulentes unsicheres Jahr hinter sich haben.

Ingrid Streibel-Zarfl (Zentralbetriebsratsobfrau BAWAG): *Es ist uns sehr konkret in Aussicht gestellt worden, dass man das Beschäftigungsniveau halten will, wenn nicht sogar ausbauen will. Und das wird untermauert, dass die Vertriebsschienen gestärkt werden auf der einen Seite, und auf der anderen Seite gibt es durch diese Koooperation dann auch mit der Opel Bank, dieser GMAC Bank, ja auch Bereiche, die unsere Abwicklungsbereiche hier stärken und Zukunftsperspektiven einräumen.*

Jobgarantien verspricht oder erwartet in so einem Fall keiner. Das relativ erfolgreiche Ende einer Krise dürfte aber die Karrierechancen für einen deutlich verbessert haben: ÖGB-Chef Hundstorfer, der hier Lob von Investmentbankern einheimst.

Der umtriebige Gemeindegewerkschafter war zunächst nur als Übergangslösung an die Spitze des ÖGB geholt worden. Früher oft als entscheidungsschwach kritisiert, hat er sich jetzt viel Anerkennung verschafft. Seine Wahl beim ÖGB-Kongress im Jänner kann nun als sicher gelten.

Wilhelm Haberzettl (Vors. sozialdemokr. Gewerkschafter): *Rudolf Hundstorfer hat etwas geschafft, woran nicht sehr viele in dieser Republik geglaubt haben. Das soll hier auch sehr deutlich gesagt werden. Und ich kenne einen Teil der Belastungen, denen er ausgesetzt war, und ich glaube, dafür muss man ihm Hochachtung zollen und auch ein deutliches Dankeschön sagen. Und ich denke, wenn der Veränderungsprozess, wie er jetzt stattfindet, auch noch in der Art und Weise bis zum Kongress geführt wird, ist er eigentlich der logische Kandidat für den Kongress.*

Offen bleibt noch, ob und wie der ÖGB bis dahin auch den Abschied von Traditionen und Strukturen schafft, die mit schuld waren an seiner größten Krise.

Die BAWAG-Affäre hat die politische Diskussion heuer maßgeblich bestimmt. Jetzt ist die Bank an einen amerikanischen Finanzfonds verkauft. Ist das eine gute oder eine schlechte Lösung? Was halten die Österreicher davon? Antworten in den Report-Fakten.

Ist der BAWAG-Verkauf eine gute Lösung?

Weniger als ein Drittel der Österreicher hält den Verkauf an die Finanzgesellschaft Cerberus für gut, fast die Hälfte findet die Lösung nicht gut, der Rest macht keine Angabe.

Wolfgang Bachmayer (Meinungsforscher, OGM): *Auch wenn der BAWAG-Verkauf jetzt gut über die Bühne geht, heißt das noch lange nicht, dass die Österreicher deswegen hochofreut sind. Ihnen wäre ja viel lieber gewesen, dass es gar nicht so weit gekommen wäre. Außerdem sind sie ziemlich misstrauisch, was die Garantieerklärungen der amerikanischen Investmentgesellschaft betrifft, die ja manchmal auch als „Heuschrecken“ bezeichnet werden.*

Nur etwas mehr als ein Viertel glaubt langfristig an sichere Arbeitsplätze bei der BAWAG, fast 60 Prozent sehen die Arbeitsplätze langfristig gefährdet, 14 Prozent antworten nicht.

Wolfgang Bachmayer (Meinungsforscher, OGM): *Auch der ÖGB ist jetzt noch nicht aus dem Schneider. Er hat ja die BAWAG nicht freiwillig verkauft, er musste damit den drohenden Konkurs abwenden und seine Schulden abdecken. Bis der ÖGB wieder zu alter Größe und Bedeutung zurückfindet, sind noch einige Reformen notwendig und vor allem sehr viel Arbeit.*

16 Prozent glauben, dass der BAWAG-Verkauf die Gewerkschaft gestärkt hat, 68 Prozent sehen den ÖGB weiterhin geschwächt.